

Gattung *Astarte* gleichstellen können, aber nicht einer einzelnen Art derselben, und dass wir uns bei Unterscheidung und Benennung der einzelnen Arten an diejenigen halten müssen, welche dieses zuerst deutlich gethan haben, nämlich die englischen Conchyliologen Gray und Sowerby, und so scheint mir der Artname *A. Arctica* Gray der richtigere.

S. 97. *Astarte sulcata*. Als Autorität wird allerdings mit Recht *Dacosta* angegeben und auf der folgenden Seite dagegen *Da Costa* brit. conch. p. 192 *Pectunculus costatus* citirt, wohl nur Schreibfehler für *P. sulcatus*, wie die Art in der That bei *Dacosta* heisst. Die Identificirung dieser Art, *sulcata*, mit der *fusca* Poli des Mittelmeers ist hier nach *Jeffreys* angenommen, aber wohl mit Recht von *Weinkauff* Mittelmeer-Conchylien I. S. 125 bestritten.

S. 106—108. *Scrobicularia piperata*. Der Gattungsname *Scrobicularia*, *Schumacher* 1828, ist allerdings ohne Zweifel dem auch zuweilen gebrauchten *Trigonella* *Dacosta* 1778 vorzuziehen, weil letzterer, obwohl älter, von seinem Autor willkürlich an Stelle von *Maetra* L. gesetzt wurde und überdies mit der linnéischen Pflanzengattung *Trigonella* collidirt. Dagegen dürfte *Da Costa's* Artname *plana* vor dem *Gmelin'schen* *piperata* den Vorzug verdienen, nicht allein als älter, 1780 gegen 1788—91, sondern auch als der passendere. *Gmelin* entlehnte seinen Namen dem älteren (vorlinnéischen) Werke von *Belon*, worin die fragliche Muschel als *Chama piperata* aufgeführt wird, weil sie in Venedig *beveraza* oder *peveraza* heisse; nun ist das aber wahrscheinlich ein Irrthum *Belon's*, da in Venedig nur *Venus gallina* so heisst, die *Scrobicularia* aber unter einem andern Namen *eapparozzole sottile* bekannt ist, wie schon *Olivi* *zoologia Adriatica* 1892 S. 98 (als *Solen callosus*) und 107, sowie mein Vater in seiner Reise nach Venedig 1824 Bd. II. S. 475 und 477 angegeben haben.

Ed. von Martens.

Isocardia cor, L.

Nachtrag zu T. A. Verkrüzen. Norwegen etc.

Die folgenden Beobachtungen wurden von mir auf ein besonderes Blatt geschrieben, da ich mein Tagebuch bereits weiter

geführt hatte; das Blatt fand sich erst später wieder, und ich gebe hiermit einen Auszug aus den gemachten Notizen, die für mein obiges kleines Werk bestimmt waren, und nicht ohne einiges Interesse sein dürften.

Ich packte die *Isocardia* einen Tag vor meiner Abreise von Vallö zwischen Baumwolle in meinen Conchylienkasten; als ich sie nach 2 bis 3 Tagen in Dröbak wieder hervorholte, fand ich sie bedeutend leichter und in ihrer Umgebung alles nass; sie hatte das Wasser, mit dem sie angefüllt gewesen war, gänzlich ausgelassen. Dies veranlasste mich ein grosses Glas mit Seewasser zu füllen, und sie auf das Wasser zu legen, auf dem sie schwamm. Ich drückte sie wiederholt einige Zeit unter, aber sie öffnete sich nicht; ich hielt sie alsdann für todt und liess sie auf dem Wasser liegen. Nach vielleicht 6 Minuten Ruhe öffnete sie zu meiner Verwunderung die Schalen ein wenig und nahm Wasser ein; bald hierauf sank sie unter und schien sich nun gänzlich mit Wasser zu füllen, indem sie von Zeit zu Zeit kleine Luftblasen aussties; sie öffnete darauf ihre Schalen sehr schön so weit ihre Natur es zuliess, und gestattete mir, sie zu beobachten. Der Mantel haftet fest und ungetheilt an beiden Schalen rundum und ist folglich zusammenhängend; derselbe hat nur eine inässige Oeffnung (oder rundes Loch) für den Fuss, und etwas zurück eine ähnliche zweite für die Siphonen. Das Thier kann die Schalen nicht weiter öffnen als hinreicht, diese zwei Löcher blos und offen zu stellen; überhaupt sind die Schalen nicht weiter von einander zu bringen ohne den Mantel zu zerreißen. Das Thier öffnet die Schalen so, dass sie am Vordertheile am wenigsten und am Hintertheile am weitesten offen stehen und zwar hier etwa 4 Mm., während der Mantel die so geöffneten Schalen wie eine Haut dennoch vollständig geschlossen hält, mit Ausnahme der erwähnten zwei kleinen Oeffnungen in denselben. Leider schien sie nicht geneigt mir ihren Fuss oder ihre Siphonen zu zeigen, und da ich anderweitig beschäftigt wurde und sie mit den übrigen Gegenständen verpacken und tödten musste, so hatte ich keine Gelegenheit zu weiteren Beobachtungen, ausser dass ich beim Herausnehmen fand, dass das Thier sehr klein für seine geräumige Schalen ist und diese nicht zur Hälfte ausfüllt, und dass es einen weichen Körper von gelblicher Farbe hat. Ich

legte das Thier in Spiritus und hoffe, dass es später anatomisch genauer beschrieben werden wird.

Die Thatsache, dass die Isocardia nach einer fast dreitägigen Entfernung aus ihrem Elemente dennoch am Leben blieb, ist bemerkenswerth, und zum Theil wohl dem Umstande zuzuschreiben, dass sie ihre Schalen gleichsam hermetisch verschliessen kann. Sie schien mir ihr Seewasser erst kurz zuvor ausgelassen zu haben, als ich sie in Dröbak auspackte, da Alles sehr nass war; hätte sie es am ersten Tage schon ausgelassen, so wäre es von dem Umgebenden mehr aufgenommen und eingetrocknet gewesen.

Die Verbreitung von *Helix obvia* Z., *ericetorum* Müll. und *Ammonis* Schmidt.

Von S. C l e s s i n.

Diese drei wohlunterschiedenen, wenn auch nahe verwandten Species theilen sich in ihrer geographischen Verbreitung in die Länder Europa's in der Art, dass *Hel. obvia* Z. den östlichen, *Hel. ericetorum* Müll. den westlichen und *Hel. Ammonis* Schm. den südlichen Theil einnimmt.

Helix ericetorum wurde schon 1774 von Müller, hist. Verm. p. 33 Nr. 236, beschrieben, während *Helix obvia* Ziegler (*candicans* Ziegl.) erst 1841 von L. Pfeiffer in Wiegmann's Archiv p. 220 aufgestellt resp. veröffentlicht wurde. *Hel. Ammonis* Schm. dagegen ist erst 1857 von P. Strobel, Essai d'une distr. orog. Moll. terr. Lomb. etc. eingeführt worden. Es ist daher kaum möglich, den Verbreitungsbezirk der drei Species nach den Werken jener Autoren festzustellen, welche vor 1860 ihre Arbeiten publicirt haben, weil bei ihnen häufig eine Verwechslung zweier oder auch aller drei Species stattfand. So ist z. B. *Helix ericetorum* Müll. an Stelle der *obvia* Z. (*candicans* Z.) in nachstehenden Faunen aufgeführt:

Zeilebor, System. Verzeichn. der im Erzherz. Oestreich bisher entdeckten Land- u. Süßw.-Mollusken. 1851.

J. F. Schmidt, Land- u. Süßw.-Conchylien in Krain, 1847.
v. Gallenstein, Kärnthens Land- u. Süßw.-Conchylien, 1848.

J. Ritter v. Schröckinger, Oestreichs gehäusetragende Bauchfüßer, 1865.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Verkrüzen T.A.

Artikel/Article: [Isocardia cor, L. Nachtrag 22-24](#)